

Willkommen

Liebe Eltern und interessierte Leser!

Mit unserer Konzeption möchten wir Sie über unsere Einrichtung informieren und Ihnen einen Einblick in die pädagogische Arbeit geben.

Die Kindertagesstätte „Am Schloss“ besteht aus drei Kindergartengruppen mit jeweils 25 Plätzen, sowie einer Krippengruppe mit 15 Plätzen.

Mit der Eröffnung der Krippengruppe in der Kindertagesstätte konnte das Betreuungsangebot für Kinder ab zwei Jahren erweitert werden, die Kinder haben so die Möglichkeit erste Kontakte zum Kindergarten zu knüpfen. Dadurch kennen sie bereits einige Kinder, sowie das Personal. Erfahrungsgemäß fällt ihnen dadurch die Eingewöhnung in den Kindergarten leichter.

Mit dem Besuch einer Krippe beginnt für Ihr Kind, aber auch für Sie eine neue, aufregende Zeit.

Wir möchten allen uns anvertrauten Kindern, eine pädagogisch wertvolle Betreuung, die auf Vertrauen und Bildung basiert, bieten.

Auf den folgenden Seiten können Sie erfahren, wie wir die tägliche Arbeit in der Krippe gestalten und was Ihr Kind dort alles erleben kann.

Inhalt

1. Rahmenbedingungen	Seite 4
Struktur	Seite 4
Öffnungszeiten	Seite 4
Schließzeiten	Seite 4
Mitarbeiterinnen	Seite 5
Räumlichkeiten und Außengelände	Seite 6
Tagesablauf	Seite 7
2. Ihr Kind kommt zu uns	Seite 8
3. Unser Bild vom Kind	Seite 9
4. Eingewöhnung	Seite 10 - 11
5. Zusammenarbeit mit Eltern	Seite 12
Elterngespräche	Seite 12
Elternnachmittage / Ausflüge	Seite 13
Elternabend	Seite 13
Kindertagesstättenbeirat	Seite 14
6. Entwicklung und Bildung	

Entwicklungspsychologische Grundlagen	Seite 14
Entwicklung und Bildung	Seite 15
Pädagogische Zielsetzung	Seite 15
Spielen und Lernen	Seite 16
Wahrnehmung	Seite 17
Bewegung	Seite 18
Sprachentwicklung	Seite 19
Sozialverhalten	Seite 20
Dokumentation durch Portfolios	Seite 21
7. Körperliches Wohlbefinden	
Ernährung	Seite 21
Sauberkeitserziehung	Seite 22
Schlafen	Seite 23
Übergang in den Kindergarten	Seite 24
Teamarbeit und Fortbildung	Seite 25
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	Seite 25
Literaturhinweise	Seite 26

1. Rahmenbedingungen

Standort: Oelber a.w.Wege

Einzugsgebiet: Samtgemeinde Baddeckenstedt

Träger: Samtgemeinde Baddeckenstedt

Struktur

Krippengruppe: 15 Plätze 2 - 3 Jahre

Öffnungszeiten

Montag - Freitag: 7⁰⁰ - 13⁰⁰ Uhr (Vormittagsbetreuung)

Montag - Freitag: 7⁰⁰ - 17⁰⁰ Uhr (Ganztagsbetreuung)

Die Betreuungsdauer sollte im Sinne des Kindes, nach Möglichkeit nicht die gesamte Öffnungszeit beinhalten.

Schließzeiten

Die Tagesstätte ist zwischen Weihnachten und Neujahr und in den Sommerferien drei Wochen geschlossen.

An zwei Tagen im Jahr wird die Kita auf Grund von Studententag und Betriebsausflug geschlossen.

Ebenfalls erfolgt eine Schließung an dem Freitag nach Himmelfahrt. Die Termine werden Ihnen rechtzeitig mitgeteilt.

Die Mitarbeiterinnen



Die Krippenkinder können zu uns kommen,

von Montag bis Freitag in der Zeit
von 7 Uhr bis 17 Uhr !

Wir freuen uns darauf !

Räumlichkeiten und Außengelände

Der Gruppenraum befindet sich im Erdgeschoss der Kindertagesstätte. Er bietet den Kindern unterschiedliche Ruhe und Aktivitätsbereiche, wie z.B. eine Bücherecke, eine Ecke zum Bauen und Konstruieren und einen Kreativbereich. Spiegel, Tafel und Spielzeug sind in Augenhöhe der Kinder angebracht.

Die Garderobe und der Waschraum schließen sich an. Der Schlafraum liegt in der oberen Etage, abgelegen in ruhiger Umgebung.



Der Boden unseres Außengeländes verfügt über unterschiedliche Strukturen und Beschaffenheiten, die den Kindern verschiedene Sinneserfahrungen ermöglichen.

Eine gepflasterte Fläche lädt zum Fahren mit Fahrzeugen ein, Bäume und Buschwerk zum Verstecken und ungestörten Spielen.

Außerdem verfügt es noch über eine Rutsche, Schaukel, Sandkisten, ein kleines Spielhaus und Klettermöglichkeiten.



Tagesablauf

7.00 - 8.30 Uhr	Bringphase, Freispiel, Angebote
8.45 Uhr	Morgenkreis wickeln nach Bedarf
9.00 Uhr	Frühstück
9.30 Uhr	Spielangebote im Freien, in anderen Räumen z.B. Snoezelenraum, Turnraum oder im Gruppenraum
11.00 - 11.30 Uhr	Mittagessen wickeln nach Bedarf
12.00 - 13.00 Uhr	Freispiel für die Abhol-Kinder
12.00 Uhr	Schlafen im Ruheraum oben Die ersten Wachkinder werden in den Gruppenraum zum Spielen gebracht.
15.00 Uhr	Kleine Mahlzeit
15.00 - 17.00 Uhr	Spielangebote im Freien, in anderen Räumen z.B. Snoezelraum, Turnraum oder im Gruppenraum
17.00 Uhr	Die letzten Kinder werden abgeholt.

2. Ihr Kind kommt zu uns

Sie haben Ihr Kind bei uns angemeldet. Viele Fragen und Überlegungen gehen Ihnen durch den Kopf.....

1. Habe ich die richtige Entscheidung für mein Kind getroffen?
2. Wird es sich in der Krippe wohl fühlen?
3. Mag mein Kind die Erzieherinnen, finde ich sie sympathisch?
4. Bekommt mein Kind alles, was es braucht?
5. Kann ich mich lösen, kann mein Kind sich trennen?
6. Lässt sich Beruf und Familie wirklich vereinbaren?

Diese oder ähnliche Fragen stellen sich erst einmal alle Eltern, die ihr Kind in eine Krippe geben? Einige davon können sicherlich schon bei unserem Erstgespräch geklärt werden.



Danach beginnt die Zeit der „Eingewöhnung“.

Das Wohlfühlen, das Annehmen der Erzieherinnen als Bezugsperson und letztlich auch die Trennung stehen jetzt im Vordergrund. Dabei sollten Sie sich Zeit nehmen und alle Fragen und Überlegungen ansprechen, die Sie bewegen. Wenn Sie uns mit einem guten Gefühl Ihr Kind für eine bestimmte Zeit des Tages überlassen können, wirkt sich das auch positiv auf Ihr Kind aus.

3. Unser Bild vom Kind

„Kinder sind Forscher, die sich selbst bilden und nicht gebildet werden!“

Dieser Leitgedanke steht in unserem Kindergartenkonzept und ist ebenso für die Krippenkinder gültig!

Bereits der Säugling setzt sich aktiv mit seiner Umgebung auseinander. Die Fähigkeit Bindungen aufzubauen ist ihm angeboren und Voraussetzung für seine weitere Entwicklung. Erwachsene (Eltern und Erzieher) haben hier die Aufgabe, die Signale des Kindes wahrzunehmen und die Bedürfnisse zu befriedigen.

Die Erfüllung der Grundbedürfnisse, wie körperliches Wohlbefinden, emotionale Sicherheit und Geborgenheit, ist Voraussetzung für die Entwicklung in den ersten Lebensjahren.

Jedes Kind ist ein Individuum. Um die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit zu unterstützen, ist es wichtig, die Kinder in ihrer Eigentätigkeit anzunehmen, sie genau zu beobachten und ihnen günstige Entwicklungsbedingungen zu schaffen.

Nur dann können sie angstfrei lernen und sich entwickeln.

Nie wieder lernen Kinder so schnell, so viel und so sehr mit allen Sinnen wie in



den ersten Lebensjahren. Sie sind von Natur aus neugierig .

Unsere Aufgabe ist es ein Umfeld zu schaffen, in dem die Kinder forschen und ausprobieren können, aber auch Erfahrung sammeln und lernen.

Wir sehen uns als Partner, die den Kindern Anerkennung, Vertrauen und Unterstützung entgegenbringen .

4. Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase ist für Krippenkinder und Eltern eine besonders wichtige Zeit.

In den ersten Wochen, die Ihr Kind in der Krippe verbringt, erlebt es viele Veränderungen.

Die vertrauten Bezugspersonen geben dem Kleinkind Sicherheit, die in dieser Phase notwendig ist, damit das Kind die vielen neuen Eindrücke verarbeiten kann. Kommt ein Kleinkind in eine Fremdbetreuung, muss seine Erzieherin zu seiner neuen Bezugsperson in dieser Umgebung werden. Hierzu braucht es die Unterstützung von der vorhandenen Bindungsperson (Eltern).

Die eingewöhnende Bezugsperson sollte sich für die ersten 4-6 Wochen der Eingewöhnung Zeit nehmen und das Kind während dieser Phase begleiten.

Die Dauer der Eingewöhnung ist bei jedem Kind unterschiedlich und kann durch Krankheit oder Urlaub beeinflusst werden.

Die Zeit, die Sie sich am Anfang für Ihr Kind nehmen, kommt erfahrungsgemäß später Ihrem Kind zugute.

Zu Beginn der Eingewöhnung bleiben Sie mit Ihrem Kind maximal 1 - 2 Stunden in der Gruppe. Es ist hilfreich, regelmäßig zur selben Zeit zu kommen, so dass ihr Kind auf gleiche Tagesabläufe trifft.

Sie sind der Beobachter, Ihr Kind ist Akteur. Genießen Sie es, Ihr Kind in der neuen Umgebung zu beobachten, seien Sie für Ihr Kind da, wenn es danach verlangt. Die Erzieherin in der Gruppe wird in den ersten Tagen langsam Kontakt zu Ihrem Kind aufnehmen, ihm Spielangebote machen, sich als Bezugsperson anbieten.

Danach wird Ihr Kind stufenweise daran gewöhnt, mit der Erzieherin allein in der Gruppe zu bleiben. Zunächst für etwa eine halbe Stunde. Sie halten sich in einem anderen Raum auf.

Sollte diese Phase gut verlaufen, kann die Trennungszeit nach Absprache langsam verlängert werden und sie können nach Hause gehen.

Die Trennungsphase wird die Erzieherin eingehend mit Ihnen besprechen.

Die Reaktion Ihres Kindes auf die erste kurze Trennung gibt Anhaltspunkte über die Dauer der Eingewöhnungsphase.

Gehen Sie bitte nicht heimlich aus der Gruppe, auch wenn Sie meinen, Ihr Kind ist gerade abgelenkt und würde es nicht bemerken. Eine klare Verabschiedung führt zu Sicherheit und Vertrauen mit der Gewissheit, dass Sie immer wieder kommen.

Selbst wenn Ihr Kind gut eingewöhnt ist, kann der Abschied natürlich auch Trauer und Trennungsschmerz hervorrufen. Das ist eine völlig normale Reaktion. Das Kind wird sich von der Erzieherin trösten lassen und sich dann dem Spielgeschehen widmen.

Viele Gespräche mit der Erzieherin über Ihr Kind zu Hause, in der Einrichtung, über Veränderungen und Entwicklung geben Ihnen und der Erzieherin wichtige Informationen. Eine relativ lange Eingewöhnungszeit bietet die Möglichkeit eine grundlegende Vertrauensbasis zwischen den Eltern und Erzieherinnen aufzubauen.



Wie wichtig eine intensive Eingewöhnung in die Krippe ist, haben langjährige wissenschaftliche Untersuchungen in Berlin gezeigt. Diejenigen Kinder, die ohne Eingewöhnung in die Krippe kamen, wurden erheblich öfter krank als die Kinder, die sich mit Hilfe Ihrer Eltern an die Krippe gewöhnen konnten.

Zusammenarbeit mit Eltern

Wir freuen uns, wenn Eltern sich für die Arbeit in der Krippe interessieren und uns dabei unterstützen.

Eltern bekommen von uns bei der Anmeldung und beim Erstgespräch wichtige Informationen.

Ihre Fragen und Rückmeldungen sind ebenso wichtig, um eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu erreichen.

Kleinstkinder können sich über Sprache noch nicht oder wenig verständlich machen. Eltern kennen ihre Kinder gut und verstehen es, die „Äußerungen“ ihres Kindes zu interpretieren. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist deshalb gerade in der Kleinkindphase von großer Bedeutung. Sie kennen ihr Kind am besten und sind somit Experten ihres Kindes.

Die Zusammenarbeit mit Eltern kann in unterschiedlicher Form geschehen.

Elterngespräche

Ein kurzer Austausch während der Bring - und Abholzeit nennen wir **das Tür- und Angelgespräch**. Das ist wichtig, um Mitteilungen und aktuelle Situationen zu besprechen.

Der Nachteil ist allerdings, dass die Erzieherinnen im Gruppendienst wenig Zeit dafür haben und mit der Aufmerksamkeit eher bei den Kindern als bei den Eltern sind. Wichtige Dinge wie, Veränderungen in der Familie, Geschehnisse, Probleme oder Erkundigungen nach der Entwicklung des Kindes gehören nicht in diese Form des Elterngesprächs.

Für ein intensives Gespräch muss ein zeitnaher Termin abgesprochen werden, für das Kind eine Betreuung, und erst dann macht ein Elterngespräch Sinn.

Entwicklungsgespräche werden 1 mal im Jahr von den Erzieherinnen angeboten. Hier können die Gruppenbeobachtungen der Erzieherinnen und ihre Einschätzungen zur Entwicklung ihres Kindes ausgetauscht und analysiert werden. Auch Fragen und Probleme finden hierbei Platz.

Elternnachmittage / Ausflüge

Wir möchten vielen Krippeneltern ermöglichen, an gemeinsamen Veranstaltungen und Ausflügen teilnehmen zu können. Dabei erscheint uns der späte Nachmittag als geeigneter Zeitpunkt für derartige Aktionen. Als Beispiel dafür ist der Laternennachmittag, das weihnachtliche Kaffee trinken in der Adventszeit, ein Opa - Oma - Nachmittag, ein Picknick zum Spielplatz, Waldspaziergänge und einiges mehr.



Elternabend

Elternabende finden 2x im Jahr statt.

Der 1. Elternabend ist zu Beginn des neuen Kindergartenjahres. Er dient zur Information. Viele organisatorische Punkte, welche die Gruppe, aber auch das Haus betreffen werden besprochen. Des weiteren werden die Elternvertreter gewählt. Ein 2. Elternabend findet meist im Februar/ März statt. Dieses ist ein Themenelternabend, mal mit einer Referentin oder das Personal gestaltet ihn unter einem bestimmtem Thema aus der Gruppe.

Kindertagesstättenbeirat

Ein Elternvertreter wird jedes Jahr neu auf dem ersten Elternabend gewählt. Er ist Ansprechpartner für die Eltern und die Mitarbeiterinnen.

Die Elternvertreter wählen zwei Vertreter für den Beirat.

Auf regelmäßig stattfindenden Beiratssitzungen bekommen die Elternvertreter sowohl Einblick in die umfassende Arbeit des pädagogischen Personals, als auch in die Aufgaben und Probleme des Trägers. Der Elternbeirat berät, erarbeitet Vorschläge für weitere entscheidende Gremien und unterstützt das Kita - Team mit Ideen und praktischer Hilfe.

6. Entwicklung und Bildung

Entwicklungspsychologische Grundlagen

Von Geburt an sind Kinder aktiv handelnde Individuen, die für sich sorgen. Sie nehmen Verantwortung für ihre Zufriedenheit (Weinen bei Hunger) und ihr Lernen (Greifen, Krabbeln) wahr. Kinder sind neugierig und erforschen die Welt. Bewegung und Tätigkeit sind der Motor ihrer Entwicklung.

„Der Mensch entwickelt sich.“

Die Entwicklung eines Kindes lässt sich mit dem Wachstum einer Pflanze vergleichen. Kinder brauchen bestimmte Voraussetzungen, damit sie wachsen. Ihre Entwicklung verläuft in einer bestimmten Abfolge. Die Wurzeln müssen im Boden verankert sein, damit sich später die Krone entwickeln kann.

Entwicklung und Bildung

Neurobiologische Forschungsergebnisse zeigen, dass Menschen mit einem „Lerntrieb“ zur Welt kommen. Das Gehirn ist darauf angelegt Anregung und Abwechslung zu suchen, sowie Dinge mit Bedeutung



zu verstehen und sie dadurch zu erklären.

Kinder sollen in ihren Bildungs- und Lernvorgängen nicht gestört werden und Fehler dürfen zugelassen werden.

Kinder machen eigene Entdeckungen, die ernst genommen werden sollen.

So entstehen bei den Kindern Lernerfolge, die zu Selbstvertrauen und Lust auf neue Herausforderungen führen.

Durch gemeinsame Aktivitäten mit Anderen lernen sie die Welt kennen. Hierbei handelt es sich nicht um einen einseitigen Prozess vom Erwachsenen zum Kind, sondern um eine wechselseitige Partnerschaft. Der wichtigste Qualitätsaspekt in der Frühpädagogik ist das sozial kulturelle System in dem Kinder lernen.

Pädagogische Zielsetzung

Kinderkrippen sind familienergänzende Institutionen.

Die Krippe ist ein Ort, an dem alle Beteiligten ihr Wissen einbringen, um günstige Entwicklungsbedingungen für die Kinder zu schaffen. Hier werden kindgemäße Bildungsmöglichkeiten angeboten, ebenso wird die Persönlichkeitsentfaltung, sowie soziale Verhaltensweisen gefördert.

Wir orientieren uns stets an den Stärken der Kinder.

Jedes Kind soll durch Förderung seiner individuellen Entwicklung zu Selbständigkeit und sozialer Kompetenz geführt werden.



Ziel ist es, emotionale Stabilität und ein gesundes Selbstwertgefühl bei den Kindern aufzubauen. Das Kind ist der Akteur seiner Entwicklung.

Das Prinzip des Ausprobierens steht stets im Vordergrund. Nur so können Kinder ihre Umwelt tatkräftig angehen und ergründen. Kinder unter drei Jahren haben andere Entwicklungsbedürfnisse als Kindergartenkinder. Krippenkinder brauchen Dinge, die sie mit dem ganzen Körper/mit allen Sinnen erkunden können.

Materialien, die wenig vorstrukturiert sind und vielfältige Möglichkeiten beinhalten. Die Förderung der verschiedenen Bildungsbereiche, wie Wahrnehmung, Bewegung, Sprache und Sozialverhalten entspricht den Empfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder. Er ist die rechtliche Grundlage unserer Arbeit.

Spielen und Lernen

Nie wieder lernen Kinder so schnell und viel, wie in den ersten drei Lebensjahren. Mit hoher Neugierde und Motivation geschieht Lernen überwiegend über das Spielen, also durch die Beschäftigung mit Dingen und das Lösen von Problemen.

Kleinkinder erproben durch Rollenspiele unterschiedliche Verhaltensweisen und probieren deren Wirkung aus. Kinder lernen in diesem Alter rein aus Lust und Freude am momentanen Angebot, sowie aus eigener Phantasie und Motivation heraus. Damit die Kinder möglichst viele Erfahrungen sammeln und mit allen Sinnen ausprobieren können, bieten wir Ihnen den aktiven Umgang mit unterschiedlichen Materialien an:

- Fingerfarben
- Sand
- Wasser
- Knete
- Kleister
- Papier
- Korke



Wir bieten den Kindern entsprechende Angebote, wie malen, matschen oder kleistern. Ebenso lassen wir die Kinder bei alltäglichen Aufgaben und kleinen Aufräumarbeiten aktiv mitwirken.

Wahrnehmung

Kinder erobern sich die Welt durch Sinneswahrnehmung, sie lernen im Umgang mit Dingen die Welt zu erfahren.

Durch gezieltes Beobachten werden die Bedürfnisse der Kinder erfasst. Aufgrund dieser Erkenntnisse bieten wir den Kindern Angebote an, die ihrem kindlichen Entdeckungsdrang entgegenkommen. Die Sinneswahrnehmung wird durch den Umgang mit unterschiedlichen Materialien sensibilisiert:

- Wasser
 - Sand
- } zum Matschen
- Holz
 - Naturmaterialien
 - Knete
- Kastanien
 - Farben



Durch diese verschiedenen Angebote erlangen die Kinder eine positive Einstellung zu ihrem Körper, zu dem sie ein natürliches Verhältnis haben. Selbstwahrnehmung fördern wir durch Spiegel, die sich an verschiedenen Stellen im Raum befinden.

Zudem gibt es variable Einrichtungsgegenstände, die Kinder entsprechend ihren Bedürfnissen einsetzen können. Alltagsgegenstände, die in ihrer Funktion nicht festgelegt sind, werden entsprechend der Phantasie eines jeden Kindes eingesetzt.

- Spiegel
- Kissen
- Verkleidung
- Dosen
- Decken
- Behälter
- Kuscheltiere
- Tücher



Bewegung

...Bewegung ist Leben...

...Leben ist Bewegung...

Bevor das Kind zu sprechen lernt, ist Bewegung seine Sprache. Durch Bewegung lernt es etwas über sich und seine Umwelt und tritt somit in einen Dialog mit ihr. Mithilfe von körperlichen Erfahrungen bildet es Begriffe. Im Handeln lernt es Ursachen und Wirkungszusammenhänge kennen und begreifen.

Das Greifen ist auch immer ein „Begreifen“, das Fassen ein „Erfassen“.

Bewegung ist wichtig für die gesunde Entwicklung der Kinder. Gefühle werden ausgelöst und lösen Bewegungsimpulse aus. Es ist wichtig, dass Kinder Anregungen bekommen, um alle Bewegungsarten auszuprobieren und zu üben:

- rollen
- hüpfen
- kriechen
- balancieren
- kreiseln
- rutschen
- klettern
- schaukeln
- laufen
- wippen

Durch gezielte Bewegungsangebote im Raum bekommen Kinder eine Vorstellung von:

*hoch □ tief
oben □ unten
vorne □ hinten*

Kinder brauchen jederzeit Räume und Materialien, die sie zu vielfältigen Bewegungserfahrungen auffordern. Bewegung soll draußen wie drinnen nicht begrenzt und gestoppt werden.

Sprachentwicklung

Kinder entdecken, dass Sprache ein Werkzeug zur Kommunikation ist. Sie setzen die sprachliche Kommunikation ein, wenn sie es als angenehm und effektiv erlebt haben. Wenn viel mit Kindern gesprochen wird, sprechen auch sie mehr. Entscheidend ist die Qualität der Sprache. Kinder entdecken Sprache als Werkzeug der Erkenntnis und des Denkens.



Zuerst benutzen sie *Kindworte*:

„Aua“ nachdem das Kind gefallen ist = Ausdruck von:
„Ich möchte mitteilen, dass ich gefallen bin, ich möchte, dass der Schmerz aufhört, ich möchte, dass du den Kummer abstellst!“ Erwachsene Sprache ist am Anfang so kompliziert, dass Kinder auf die *Kindersprache* angewiesen sind, um ihre Bedürfnisse auszudrücken. Der nächste Schritt in der Sprachentwicklung ist es aus Worten Sätze zu bilden.

Kinder lernen durch Nachahmung. Über die Stimmlage und Lautstärke werden beim Sprechen Gefühle ausgedrückt. Erwachsene sollten in vollständigen Sätzen mit dem Kind sprechen. Wenn Kinder die Erfahrung machen, dass mit ihnen gesprochen und ihnen zugehört wird, ist dies die beste Sprachförderung.

Dur

ch viele Spielideen unterstützen wir die Kommunikation mit Kindern:

- Grimassen schneiden
- Singen
- Fingerspiele ,Tischspiele z.B. Memory
- Pustespiele mit Federn, Watte oder Farbe und Wasser
- Aufträge ausführen lassen z.B. Löffel holen, Tisch abräumen



Kinder lieben Sprachspiele ,Reime, Lieder mit Bewegung und Wörter die keinen Sinn ergeben. Zum Beispiel: Aram sam sam ,aram sam sam Oh gulli gulli gulli gulli ram sam sam Arabi arabi oh gulli gulli gulli ram sam sam. . . . (Quatschwörter). Über Sprache treten sie in Verbindung mit der Welt der Erwachsenen und ihre Denkentwicklung wird unterstützt.

Sozialverhalten

Kinder erleben bereits früh ein soziales Interesse an anderen Kindern. Sie reagieren untereinander anders, als beim Umgang mit Erwachsenen.

Von Anfang an sind Kinder aktiv an der Kommunikation beteiligt und benutzen oft vorsprachliche Verständigungsformen, wie Mimik, Gestik, Laute und Lächeln.

Eine wichtige Kompetenz ist die Imitationsfähigkeit. Kinder ahmen nach, um ihr eigenes Selbstbild zu bestätigen.

Sie erarbeiten gemeinsam Problemlösungen, die nicht von einem Erwachsenen vorgefertigt werden. Dieser intensive Austausch zwischen den Kindern zwingt sie zum frühen Nachdenken über die Gefühle des anderen.

Konflikte zwischen den Kindern sind meist selten und kurz. Mit dem Spielpartner wird häufig auch die heftigste Auseinandersetzung geführt. Konflikte dienen zum Kräfteressen oder Kontaktaufnahme. Gerade der Vergleich unterschiedlicher Sichtweisen fördert die Sozial- und Denkentwicklung.



Durch den Kontakt mit Gleichaltrigen bekommen die Kinder die Möglichkeit Freunde zu finden und so miteinander zu spielen und zu lernen.

Gemeinsame Aktivitäten wie essen, singen, feiern oder spielen begünstigen die positive Entwicklung des Sozialverhaltens, sowie die Sozialkompetenz der Kinder.

Dokumentation durch Portfolios

Gezielte Beobachtungen sind ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. So können individuelle Lernprozesse wahrgenommen und darauf reagiert werden.

Sowohl Entwicklungsschritte, die das Kind in der Krippe macht, als auch die Stärken und Interessen der Kinder werden in Form eines Portfolios dokumentiert.

Bei dem Portfolio handelt es sich um Aufzeichnungen über das Kind, Fotos, Lieder und Fingerspiele und erste vom Kind gestaltete Arbeiten. Eltern werden durch Vorlagen (z.B. Meine Familie) an der Gestaltung beteiligt. Das Portfolio (Bildungsbuch) ist Eigentum des Kindes.

Es entscheidet über den Inhalt und darüber, wer es sich anschauen darf. Es fördert beim Kind die Wertschätzung seiner Arbeiten und das Selbstbewusstsein. Gleichzeitig dient es als Grundlage beim Austausch im Team und bei Elterngesprächen.

Das Portfolio dokumentiert somit den Lern - und Bildungsweg des Kindes.

7. Körperliches Wohlbefinden

Ernährung

Beim Essen geht es mehr als nur um die Nahrungsaufnahme und der körperlichen Befriedigung. Die Nahrungsaufnahme ist ein wichtiger, immer wiederkehrender Bestandteil des Tagesablaufs. Uns ist es besonders wichtig, dass die Kinder bei unseren gemeinsamen Mahlzeiten Selbständigkeit, Tischregeln und das Empfinden für „ich habe Hunger“ oder „ich bin satt“ entwickeln können.

Kein Kind muss aufessen !

Wir vertrauen dem Sättigungsgefühl des Kindes .

Gemeinsames Essen macht den Kindern Spaß.

Es wird geteilt, probiert
und ganz nebenbei findet soziales Lernen statt.



Sauberkeitserziehung

Im Krippenalter lernt das Kind seinen Körper kennen und interessiert sich auch für seine Ausscheidungen. Kleinkinder sind etwa mit 2 Jahren in der Lage, ihren Schließmuskel bewusst zu kontrollieren. Sauber werden hat mit Reifung und natürlicher Entwicklung zu tun, bei der das Kind nicht unter Druck gesetzt werden sollte.

Gespräche mit den Eltern zu diesem Thema sind uns wichtig. Wenn erste Signale in Richtung „Sauberkeit“ kommen, wird das Kind unterstützt und gemeinsam mit den Eltern werden wir das Kind auf den Weg zum „Trocken sein“ begleiten.

Der Sanitärbereich ist auf die Körpergröße der Kleinsten abgestimmt, so kann die Selbständigkeit gefördert werden.

Ältere Kinder können hier die Vorbildfunktion übernehmen.

Bei der Hygiene und Pflege bekommt jedes Kind freundliche und direkte Zuwendung, denn hier geschieht das Übermitteln von gegenseitigen Botschaften auch über Hände und Blicke.

Regelmäßiges Hände waschen und Zähne putzen wird geübt.

Der Sanitärbereich kann auch als Spielbereich dienen. Angenehme Temperaturen, Spiegel, passendes Spielzeug fördern die kindliche Entdeckungsfreude. Hier werden den Kindern erste Erfahrungen mit dem Element des Lebens, dem Wasser ermöglicht.



Schlafen

schlafen braucht Vertrauen - einschlafen heißt sich fallen lassen

Kinder unter drei benötigen im Tagesverlauf Ruhe- und Entspannungsphasen, sowie die Möglichkeit zu ungestörtem Schlaf.

Feste Schlafzeiten geben dem Tag eine Struktur und bieten den Kindern Orientierung.

Es ist wichtig, dass jedes Kind neben den festen Zeiten dann ruhen und schlafen kann, wenn es das Bedürfnis verspürt.

Eine Kuschecke mit Decken und Kissen im Gruppenraum bietet den Kindern jederzeit die Möglichkeit zum Ausruhen und Entspannen. Je nach Alter und Persönlichkeit sind Schlafbedürfnisse unterschiedlich.

Der Raum zum Schlafen sollte eine Oase der Ruhe sein.

Jedes Kind hat Einschlafrituale, sein eigenes Bettzeug, Schlafutensilien oder einen Schnuller.



Jedes Kind hat ein Recht auf individuelles Schlafen. Nach dem Aufwachen ist es für viele Kinder wichtig, zunächst noch zu kuscheln und langsam munter zu werden, um dann mit neuer Energie in den Spielnachmittag zu gehen.

8. Übergang in den Kindergarten

Nach der Eingewöhnungsphase wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, Kontakte über die eigene Gruppe hinaus zu machen.

Gegenseitige Besuche von Kindergarten- und Krippenkindern, gemeinsame Aktivitäten, z.B. gemeinsames Singen im Turnraum und Begegnungen auf dem Außengelände ermöglicht zum einen, das Spiel und Lernangebot für die Krippenkinder zu erweitern und zum anderen ganz nebenbei die gesamte Einrichtung und das Kindergartenpersonal kennen zu lernen.

Das Vorbild der größeren Kinder regt die Kleinen zum Nachahmen und Mitmachen an.

Einige Wochen vor dem Wechsel in den Kindergarten, verbringen die Krippenkinder in Begleitung der Erzieherin immer wieder einige Zeit in der neuen Gruppe. Das Krippenkind kann sich langsam an das neue Umfeld gewöhnen. Obwohl die Kinder die Einrichtung und das Personal kennen, bedeutet es für das Kind ähnlich wie beim Übergang in die Krippe, Abschied nehmen von der gewohnten Umgebung und die ihm vertrauten Personen. Auch die verbleibenden Krippenkinder müssen sich neu orientieren und „ihren Platz“ in der Gruppe finden. Vielleicht sind Freunde in den Kindergarten gewechselt, jüngere Kinder kommen dazu.

In dieser Phase kann es erneut zu kurzzeitigen Eingewöhnungsschwierigkeiten kommen.

9. Teamarbeit und Fortbildung

Einmal wöchentlich findet eine Teamsitzung des Krippenteams statt. Die Gruppenleitung der Krippe nimmt auch an der Dienstbesprechung des Kindergarten- Teams teil. Sowohl pädagogische als auch organisatorische Themen werden besprochen und aufeinander abgestimmt.

Durch regelmäßige Fallbesprechungen, Einzel- Gruppen- und Teamgespräche, sowie Fortbildungen und die Lektüre von Fachliteratur, wird nicht nur die Qualifikation des Fachpersonals gefördert, sondern auch wichtigen Fragen und Erwartungen der Eltern beantwortet.

10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Mit den verschiedenen Einrichtungen und Institutionen besteht eine Zusammenarbeit.

- Kindergarten
- Therapeuten
- Gesundheitsamt
- Jugendamt
- Erziehungsberatungsstelle
- Frühförderung
- Austausch mit anderen Krippeneinrichtungen

11. Literaturhinweise

Von der Beek, Angelika (2007): Bildungsräume für Kinder von Null bis Drei,
Weimar: das netz.

Leu, Hans Rudolf u.a.(2007): Bildungs- und Lerngeschichten. Bildungsprozesse.
in früher Kindheit beobachten, dokumentieren
und unterstützen. Weimar: das netz

Blank - Mathieu, Margarete: Konzeption Krippenpädagogik, aus:
Handbuch für Erzieherinnen, mvg-Verlag
Landsberg/Lech (2002).

kindergarten heute spezial, (2004): Vom Säugling zum Schulkind -
Entwicklungspsychologische Grundlagen
Verlag Herder Freiburg.

kindergarten heute spot, (2008): So geht`s - Kleinstkinder in Krippe und KiTa
Verlag Herder Freiburg.

kindergarten heute, 5/2009: Die Sinne des Kindes unterstützen
Verlag Herder Freiburg.

Entdeckungskiste - Kinder unter 3, Krippe spezial (2008);: Ernährung,
Bewegung, Gesundheit, Verlag Herder Freiburg.

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich

Überarbeitung : August 2015

Alle Fotos sind mit freundlicher Genehmigung der jeweiligen Eltern erfolgt.
Herzlichen Dank!

